

Inhalt

EINLEITUNG: Literarischer Scherz und wissenschaftlicher Ernst	1
›Rokoko-Literatur‹ oder ›Scherzhafte Literatur‹?	3
Für eine Verbindung von Geistesgeschichte und Formgeschichte	7
Stil und Funktion	12

Erster Teil:

ZUR GESCHICHTE DES SCHERZENS

KAPITEL I: Begriffsgeschichte	15
1. Lexikographie	18
a) 18. Jahrhundert: ›Scherz‹ als ästhetischer Schlüsselbegriff	18
b) 19./20. Jahrhundert:	
›Scherz‹ als unzeitgemäß-unwissenschaftliche Kategorie	21
c) Die lexikalische Semantik von ›Scherz‹	23
2. Sprachgebrauch	28
a) Munteres Tollen	29
b) Neckisches Tun	32
c) Fröhliches Plaudern	32
d) Lebhaftes Fühlen	34
KAPITEL II: Mentalitätsgeschichte	39
1. Verwandte deutsche Geisteshaltungen	39
a) Witz	40
b) Naivität	45
c) Laune	49
d) Humor	52
e) Ernst	56
Anmerkung: Scherz und Ironie	61
2. Vorausliegende europäische Konzepte	62
a) Antike Rhetorik: <i>iocus</i> und <i>facetia</i>	63
b) Französischer Ästhetizismus: <i>badinage</i> und <i>burlesque</i>	66
c) Englische Moralistik: <i>jest</i> und <i>mirth</i>	71

Zweiter Teil:

STRUKTUR UND FUNKTIONEN DES SCHERZHAFTEN STILS

KAPITEL III: Abbau von Gattungsnormen	77
1. Plaudernde Epigramme	78
a) Spruch und Pointe	78
b) Geselligkeit und Causerie	81
2. Vergnügliche Fabeln	84
a) Das Schöne sei nützlich, das Nützliche schön	85
b) Alte Stoffe, neuer Stil	93
3. Zwecklose Gespräche	96
a) Die Moralität des Geschmackvollen	97
b) Die Notwendigkeit des Überflüssigen	101
c) Das Pathos der Heiterkeit	103
4. Übermütige Briefe	107
a) Natürliche Galanterie	108
b) Affektierte Lockerheit	119
c) Launige Intimität	121
KAPITEL IV: Das Scherzhafte als neuer Gattungsstil	127
1. Lyrik	129
a) Die »vollkommene sensitive Rede«	130
b) Frivolität statt Frömmigkeit	133
c) Ausgrenzung von Negativität	140
d) Vom Scherz ins Bodenlose	143
2. Epik	146
a) Idyllik und Erotik	148
b) Schein-Satiren	152
c) Scherz und modernes Erzählen	155
SCHLUSSBEMERKUNG	161
ZUSAMMENFASSUNG	163
BIBLIOGRAPHIE	165